

Guter Start ins Leben

Die 18. Landesgesundheitskonferenz NRW beschäftigte sich mit den Themen Säuglingssterblichkeit, U-Untersuchungen und Impfschutz. Darüber hinaus zog sie eine Bilanz der Versorgung älterer Menschen.

von Ulrich Langenberg

Angesichts des demographischen Wandels haben sich viele gesundheitspolitische Diskussionen und Initiativen in den letzten Jahren auf die Versorgung älterer Menschen konzentriert. Dies gilt in NRW auch für die Landesgesundheitskonferenz (LGK), ein zentrales Beratungsgremium der gesundheitspolitischen Akteure unter Vorsitz des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann. In den Jahren 2007 und 2008 hatten die Probleme der älteren Generation im Mittelpunkt der Entschlüsse gestanden. Beim Treffen der 18. LGK am 11. Dezember 2009 in Münster wurde dazu eine umfangreiche Dokumentation der von den verschiedenen Institutionen – darunter auch der Ärztekammer Nordrhein – ergriffenen Maßnahmen vorgelegt. Der Minister dankte für das vielfältige Engagement und machte deutlich, dass dieser Themenbereich auf der Agenda bleiben müsse. Ausdrücklich erwähnte er die Versorgung Demenzkranker und hier besonders die Krankenhausversorgung dieser Menschen.

Die LGK des Jahres 2009 hat sich dem Thema der Kindergesundheit in NRW gewidmet und dabei auf die Themenfelder Säuglingssterblichkeit, Impfschutz und Früherkennungsuntersuchungen konzentriert.

NRW wies im Vergleich der Bundesländer mit 4,3 Promille im Jahr 2008 die zweithöchste Säuglingssterblichkeit auf. Hinter den medizinischen Hauptursachen – kurze Schwangerschaftsdauer, Untergewicht, plötzlicher Säuglingstod – stehen Einflussfaktoren soziokultureller Art: Familien mit niedrigem Sozialstatus und Familien mit Zuwanderungsgeschichte sind besonders häufig betroffen. Die Entschlüsselung der LGK listet zahlreiche Maßnahmen auf, mit denen der Zugang gerade dieser Familien zu Vorsorge- und Beratungsangeboten verbessert und präventives Verhalten



NRW-Gesundheitsminister **Karl-Josef Laumann:** „Wir müssen alles tun, um die insbesondere in schwierigen sozialen Umfeldern beobachtete Säuglingssterblichkeit weiter zu senken.“
Foto: MAGS

(z. B. Alkohol- und Nikotinkarenz) gefördert werden sollen. Viele dieser Maßnahmen sind nicht neu, werden jedoch derzeit noch nicht flächendeckend oder nur von einzelnen Akteuren umgesetzt. Die LGK fordert deswegen eine stärkere Vernetzung der Aktivitäten, gerade auf kommunaler Ebene.

Ein ganz anderer Aspekt findet im Entschließungstext zwar keine Erwähnung, wurde jedoch auf der Landesgesundheitskonferenz intensiv diskutiert: Kann die Säuglingssterblichkeit durch eine stärkere Zentralisierung der Versorgung Frühgeborener – Stichwort: Perinatalzentren – gesenkt werden? Der Minister bekannte sich ausdrücklich zu diesem Lösungsvorschlag, der im Landesausschuss für Krankenhausplanung sicher noch für lebhafte Diskussionen sorgen wird.

U-Untersuchungen

Für Defizite bei der Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) gelten die gleichen soziokulturellen „Risikofaktoren“ wie für eine

erhöhte Säuglingssterblichkeit. Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs für Kinder aus sozial schwachen und aus Zuwanderungsfamilien sind deswegen doppelt bedeutsam. Daneben hat das Land NRW im vergangenen Jahr mit der Umsetzung eines gesetzlichen Melde- und Erinnerungs-Verfahrens begonnen: Ärzte melden die Durchführung der U-Untersuchungen (U5-U9) an eine zentrale Stelle, die im Zusammenwirken mit den Melde- und Jugendämtern Eltern gezielt an die Inanspruchnahme der Untersuchungen erinnert.

Impfschutz

Die LGK hat sich zuletzt im Jahr 2001 mit dem Thema Impfen befasst und ein Aktionsprogramm zur Verhütung von Masern, Mumps und Röteln verabschiedet. Seitdem hat sich der Impfschutz, zum Beispiel der Schulanfänger, deutlich verbessert. Gleichwohl bleibt Handlungsbedarf, wie die Masernausbrüche in den Jahren 2006 und 2007 gezeigt haben. Noch im Dezember 2009 forderten diese Ausbrüche mit der tödlichen Erkrankung eines 4-jährigen Mädchens an der Masern-Folgekrankheit SSPE ein spätes Opfer. Die Ergebnisse der Landesimpfkampagne Masern-Mumps-Röteln 2007/2008 und einer Umfrage bei den Gesundheitsämtern zur aktuellen Impfsituation werden derzeit ausgewertet. Davon ausgehend sollen die bestehenden Maßnahmen angepasst und gezielt ausgeweitet werden, vor allem zur besseren Ermittlung und Ansprache von Zielgruppen mit Impfdéfiziten, zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Kooperation auf Landes- und Bundesebene.

Fortsetzung 2010

Die gewählten Schwerpunkte des Jahres 2009 bilden nur einen Ausschnitt aus dem umfassenden Thema Kindergesundheit. Die LGK wird das Thema im Jahr 2010 deshalb erneut aufgreifen – voraussichtlich mit Schwerpunkten wie Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit und Behinderung.

Ulrich Langenberg ist stellvertretender Leiter des Ressorts „Allgemeine Fragen der Gesundheits-, Sozial- und Berufspolitik“ der Ärztekammer Nordrhein.

Die Landesgesundheitskonferenz NRW

dient der partnerschaftlichen Abstimmung von gesundheitspolitischen Zielen und Handlungskonzepten zwischen allen am Gesundheitswesen Beteiligten im Land. Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz NRW sind unter anderem die Kammern der Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Psychologischen Psychotherapeuten, die Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Verbände der gesetzlichen und privaten Krankenkassen, die Rentenversicherungsträger, die kommunalen Spitzenverbände und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen. Weitere Informationen und Entschließungstexte unter www.mags.nrw.de/Versorgung>Institutionen>Landesgesundheitskonferenz